

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

148 (1.6.1889)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Mai.

Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen“ Nr. 28 enthält allgemeine Verfügungen betreffend die rechnerische Behandlung der zufälligen und wandelbaren Einnahmen aus Veräußerungen, die Vorschriften für den Güterabfertigungsdienst, die Einführung des Instituts der Bahnärzte und das Umrechnungsverhältnis der Franken- und Markwährung; ferner sonstige Bekanntmachungen betreffend die Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung, den Sommerfahrplan 1889, den Sommerfahrplan der Bodenseedampfschiffe, den Badisch-Böhmischen Personenverkehr, Beförderungsbedingungen für den Sommerdienst 1889, die Begleitung von Thierledungen, Zollerklärungen im Verkehr nach Oesterreich-Ungarn und Personalnachrichten.

Mit dem 1. Juli l. J. werden für den Bereich der badischen Verwaltung Bahnärzte aufgestellt. Das Nähere, wie das Institut der Bahnärzte eingerichtet und künftig zu handhaben ist, geht aus den erstellten „Vorschriften für den bahnrätlichen Dienst“ hervor. Bezüglich der Centralverwaltung findet die neue Einrichtung nur auf das Personal der Hauptverwaltungen, der Magazinsverwaltung und der Telegraphenverwaltungen Anwendung. Das bei der Umrechnung von Geldebeträgen aus der Frankenwährung in die Markwährung zu Grunde zu legende Verhältniß wird für die badischen Güterexpeditionen mit Wirkung vom 26. Mai 1889 ab auf 1 Frank = 81 Pfennig festgesetzt.

Offenburg, 29. Mai. (Stand der Reben. — Landwirtschaftliches. — Märkte.) Unsere Reben stehen herrlich und zeigen fast durchgängig viele und schöne Scheine, die bereits soweit entwickelt sind, daß die fortwährend günstige Witterung die Traubenblüthe nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. — Mit dem Kleinschnitt hat man bereits da und dort begonnen. Güte wie Menge des Futtermittels fallen befriedigend aus. — Bei ziemlich gutem Geschäftsgang wurden am 25. d. M. 220 Stück Schweine, darunter 5 Käufer von 40 bis 50 Pfund in 37 Sendungen eingeführt. Für das Paar Käufer wurden 40 bis 50 M., für das Paar Ferkel 20 bis 34 M. bezahlt. — Zu 3000 Kilo vom letzten Markte her in der Fruchthalle aufgestellter Rindvorn kamen durch Neueinfuhr am 25. d. M. hinzu 18569 Kilo. Nicht verkauft wurden 2700 Kilo.

Offenburg, 29. Mai. (Kunstgewerbe.) Zwei für die Kirche zu Hofweier bestimmte Chorfenster waren dieser Tage zur Besichtigung ausgestellt und haben auch das Interesse vieler Kunstfreunde in hohem Maße in Anspruch genommen. Man darf den Besitzern unserer kunstgewerblichen Etablissements nur dankbar sein, daß sie dem Publikum Gelegenheit geben, sich von ihrer Kunstfertigkeit zu überzeugen und dasselbe mit den sie unterstützenden Künstlern bekannt zu machen. Wer mit der Technik der Glasmalerei vertraut ist, weiß, wie schwierig es ist, die vom Künstler vorgezeichneten Formen und Farbentöne getreu wiederzugeben. Die Glasmalerei des hier ansässigen Herrn Adolf Schell hat darin schon wiederholt und auch in vorliegendem Fall ihren guten Ruf benützt. Die Kartons zu den beiden Fenstern, die gleichzeitig mit ausgestellt waren, sind nicht nur in der Komposition, sondern auch in ihrer sorgfältigen Ausarbeitung Meisterwerke und geraden dem Verfertiger, Herrn Maler Hugo Huber in Durbach, der auch die Farbenharmonie für die Ausführung gegeben, zur höchsten Ehre. Wir sehen an den ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen, in wie weiten Kreisen seine Werke bisher Anerkennung fanden. Schon beim Preisauschuss der Akademie in München erwarb er als Schüler des berühmten Diez die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft. Bei der im Jahr 1883 ausgeschriebenen Konkurrenz über die Herstellung

echter Glasmalereien für den Dom in Bremen hat er alle Mitbewerber übertraffen und aus dem Felde geschlagen. Die Studien hierzu sowie die Kartons ernteten allgemeines Lob nicht nur im Kunstverein in München, sondern auch in Berlin, woselbst er bei der großen akademischen Jubiläumsausstellung 1886 hiefür mit dem Diplom ausgestattet wurde. Bei der letztjährigen Ausstellung in München erhielten für das Allegoriefenster: Baden, Kunst und Kunstgewerbe sowohl er für die Skizze und Farbensammlungen als Herr Glasmaler Drinneberg in Karlsruhe für die Ausführung den Preis.

4. Jahr, 29. Mai. (Bürgerausschuss.) Die vorgestern Vormittag abgehaltene Versammlung des Bürgerausschusses, die insofern noch von ganz besonderer Bedeutung war, daß nach Einführung der neuen Ordnung die städtischen Kollegien zum erstenmale vollständig gebildet an den Beratungen theilgenommen haben, hatte zwei Gegenstände auf der Tagesordnung: 1. die Genehmigung des städtischen Voranschlags für 1889 und 2. die Genehmigung des Ortsstatuts allgemeinen Inhalts über die Verwaltungsorganisation der Gemeinde. Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Dr. Schüller. Aus der Verhandlung möge Folgendes erwähnt werden: Bei der Position „Märkte“ wurde die Erlangung einer neuen Marktordnung mit erhöhten Taxen für das Plaggeld in Aussicht gestellt und der Bau einer Markthalle in Vorschlag gebracht. Die Erweiterung der Volksschule wird als unabwendbares Bedürfnis erkannt und soll dieselbe bis längstens nächste Ostern vollzogen werden. Bezüglich der neu zu erbauenden Turnhalle wird ausgedrückt, daß ein Staatszuschuß in Form eines Miethbeitrags von jährlich 300 M. zu erwarten sei. Eingehende Erörterung fand die Rathhausfrage. Dieselbe wurde dahin erledigt, daß das alte Rathhaus umgebaut werden solle, was einen Aufwand von ungefähr 17 000 M. erfordert. Die Treppe kommt in Wegfall, da die neuen Räumlichkeiten im unteren Stock sonst zu wenig Licht erhalten würden. Zur Position „Kapital“ und andere Schulden“ befragt Herr Stadtverordnetenvorstand Sander die Ausarbeitung eines Finanzplanes und die ganze Schuld der Stadt in ein Anlehen zusammenzufassen, welcher Vorschlag allerseits Billigung findet. Beide Gegenstände der Tagesordnung fanden durch einstimmige Genehmigung ihre Erledigung.

Aus dem Wicentthale, 28. Mai. (Scharlachkrankheit. — Bahnbau Zell-Lothnau.) Nachdem die Scharlachkrankheit im Gebäude der Höheren Bürgerschule in Schopfheim erloschen ist, konnte der Unterricht, der am 2. Mai auf bezugsärztliche Anordnung geschlossen werden mußte, letzten Montag im Schulsaal wieder aufgenommen werden; inzwischen war derselbe in verschiedenen anderen Räumlichkeiten weiter geführt worden. Weitere Erkrankungen an Scharlach sind in Schopfheim nicht aufgetreten; dagegen mußte gestern die Schule in Zeggern wegen Ausbruchs der Scharlachkrankheit geschlossen werden. — Gleichen führt der erste Eisenbahngang in den festlich geschmückten Bahnhofs Lothnau ein. Die Eröffnung der Bahnstrecke Zell-Lothnau wird voraussichtlich erst gegen Ende des nächsten Monats erfolgen können.

Literatur.

Des Reichskommissars Hauptmann Hermann Wismann Reise-Notizen: „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost“, das im Dezember v. J. in 1. Auflage im Verlag von Walthers & Apollon in Berlin erschien, hat einen außerordentlichen Erfolg gehabt, da es jetzt bereits in 4. Auflage vorliegt. Das Werk zeichnet sich durch die frische und Ursprünglichkeit der Schilderungen sowie durch hübsche Ausstattung aus. Die Illustrationen sind von der Hand des Malers Hellgrewe, die klar und übersichtlich gezeichneten Karten von Dr. Richard

Riepert. Wismanns Fahrt war bekanntlich überhaupt die erste vollständige Durchquerung Africas von West nach Ost, und sie gewinnt umso mehr Interesse, als sie ihr Ende auf dem Gebiete der Afrikanischen Gesellschaft fand, auf dem sich zur Zeit der Auffahrt der Kraber abspielt, auf dem Wismann soeben den Sieg von Bagamoyo erfocht. Um das Wismannsche Werk weite Kreise zugänglich zu machen, veranstaltet die Verlagsanstalt eine Lieferungsausgabe (12 Lieferungen zu je 1 Mark), deren erste Hefte vorliegen.

Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker unter Spezialredaktion von Dr. E. S u r t, Professor an der Universität Berlin, herausgegeben von Dr. August Hirsch, Professor der Medizin zu Berlin. Vollständig in 6 Bänden. Wien und Leipzig 1884—1888. Urban u. Schwarzenberg.

Das vorliegende Werk ist vollendet. In 6 stattlichen Bänden liegt es vor, ein Pendant der „Realencyclopädie“. Die Schwierigkeiten, welche sich der Herausgabe des Werkes entgegenstellten, übertrafen womöglich jene, mit welchen die „Realencyclopädie der gesammten Heilkunde“ zu kämpfen hatte; handelte es sich ja für die Herausgabe des „Biographischen Lexikon“ durchwegs um geordnete Würdigung von Personen, eine Aufgabe, deren Lösung gewiß als schwierig bezeichnet werden darf. Unter den 14 415 Namen, welche das Lexikon enthält, finden wir, wie in einem deutschen Werke nicht anders zu erwarten, die deutschen oder in deutscher Sprache Schreibenden Ärzte am stärksten vertreten. Mit Einschluß der Deutsch-Oesterreicher, deutschen Schweizer und Russen sind 5 045 deutsche medizinische Schriftsteller vertreten, welchen der Zahl nach Franzosen, Briten, Italiener, Nordamerikaner und hierauf in absteigender Progression die übrigen Nationalitäten folgen. Da jene medizinisch-biographischen Werke, welche bisher als die vollständigsten galten, die siebenbändige „Biographie médicale“ und das vierbändige „Dictionnaire historique“ nur 5 423, beziehungsweise 2 133 Namen enthielten, kann das vorliegende Werk mit seinem Material als vollständigste Sammlung dieser Art betrachtet werden. Zu den nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten, welche aus der Bewältigung dieses Materials den Herausgebern erstanden, kam die in der Einleitung zum „Biographischen Lexikon“ ausdrücklich hervorgehobene Schwierigkeit in der Behandlung der lebenden Autoren. Auch diese Klippe wurde glücklich umschifft, indem die Redaktion bei Besprechung des Wirkens noch lebender medizinischer Schriftsteller: sich streng an die objektive Wiedergabe von Daten und Thatfachen hielt. Dem letzten Bande des Werkes sind Nachträge und Ergänzungen beigelegt, welche wichtige, während der Drucklegung des Lexikons eingetretene Veränderungen, namentlich Todesfälle bis März 1888, Berichtigungen alter und mehrere neue Artikel enthalten.

Deutsches Nationalkochbuch. Vollständige Sammlung praktisch erprobter Rezepte für einfachen Tisch und seine Küche. Unter Mitwirkung von mehreren hundert Frauen und Jungfrauen aus allen Ländern deutscher Zunge herausgegeben von Agnes Willms, geb. Wildermuth. Vollständig in 12 Lieferungen à 40 Pf. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. Das deutsche Nationalkochbuch, von dem nun alle 12 Lieferungen vollständig vorliegen, weist eine reichhaltige Sammlung von Kochrezepten aus den verschiedensten Gegenden des Reiches und außerhalb desselben auf und sind dieselben jeweils mit dem Namen derjenigen unterzeichnet, die es als von ihr selbst erprobt ihren Mitmenschen empfiehlt, so daß eine gewisse Gewähr der Güte desselben immerhin vorliegt. Das Buch kann vermöge seines niedrigen Preises allen Hausfrauen empfohlen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Die Tochter Rübzahl's. Roman von Rudolf von Gottschall. (Schluß.)

Das sagte er sich oft im Stillen... aber er war zu trotzig, um das Eis zu brechen; von seinem Sohne machte der erste Schritt zur Veröhnung aus. So sah er da... und wie die Rauchwolken aus seiner Pfeife, so ringelten und kräuselten sich stets dieselben Gedanken um seine Seele. Ihm zu Füßen spielte die kleine Wanda mit dem Stricknadel, den die Großmutter, die bibelfeste Frau von Jedwitz, hatte fallen lassen. Die Kleine hatte sich ganz in die Wollfäden eingelassen, die sie mit eifriger Hand durcheinander gewirrt. Die kleine Wanda... ja ihr Vater, der Rittmeister Friedrich von Rosen, war mit seiner Frau, Julchen von Jedwitz zum Besuch herüber gekommen und hatten die Kleine mitgebracht. Die Apfelschimmel der Frau von Rosen waren indes nicht im Stall geblieben, sondern nach der nächsten Poststation gefahren. Friedrich erwartete einen Freund. Die gute alte Frau von Rosen war nicht mit herüber gekommen; nachdem ihr Verzeihungswunsch erfüllt und Friedrich und Julchen ein Paar geworden waren, hatte sie sich mehr und mehr zur Ruhe gesetzt, wie ein pensionirter Feldherr nach gewonnenen Siegen.

Und die kleine Wanda? Ja, damit hatte es eine eigene Bewandnis. Als Frau von Jedwitz eingesehen, daß die Partie mit Erich aussichtslos sei, hatte sie sich nicht länger gegen eine Verbindung ihrer Tochter mit Friedrich gestraubt. Julchen aber spielte lange genug die Spröde, die dem Treulosen seine Verwahrheiten nicht verzeihen konnte. Doch, er war ja ein so schmucker und liebenswürdiger Offizier, als daß sie auf die Länge ein von Allen benedictes Glück hätte zurückweisen können. Friedrich aber als junger Gemann hatte sich ein ganz apartes Exerzierreglement zurecht gemacht, um ihr die Eifersucht abzugewöhnen. Wenn er Gewehr bei Fuß kommandirte, so mußte sie rasch Ordre pariren und jedes Kampfgelächte ablegen. Als sie ihn aber durch die Geburt eines Töchterleins erkannt hatte, verlangte er, daß dieses den Namen Wanda erhalte, damit die Mutter sich gewöhne, den Namen ohne Spott und Feindseligkeit, nur mit Liebe auszusprechen. Und also geschah's... die kleine Wanda hatte keine Ahnung davon, daß sie an der Heilung ihrer Mutter von thörichten Leidenschaften mitarbeiten mußte.

Inzwischen war auch für Julchen eine schwere Zeit gekommen... Friedrich war mit in den Krieg gezogen und mit banger Sorge hatte sie seinen Feldpostbriefen entgegengelesen. In schweren Träumen sah sie ihn im Kampfgewühl, während die

Rugeln ihn umsausten, die Säbel der feindlichen Reiter nach seinem Haupte zuckten. Fast verlor sie darüber ihren leichten Sinn — und erst, als Friedrich zurückgekehrt war, frisch, gesund, gebräunt, und sein Weibchen an's Herz schloß, da fand sie ihren tröstlichen Mut wieder und war wieder zu Neckerieien und Scherzen aufgelaugt. Sein Töchterchen aber verwöhnte der junge Kriegsheld in einer Weise, daß die Mutter ihn oft zur Ordnung rufen mußte.

„Du bist wohl gar noch auf diese Wanda eifersüchtig?“ sagte dann Friedrich mit dem hellen Lachen, das ihm eigen war, indem er seinem Weibchen freundlich mit seinen blauen Augen zuwinkte.

Jetzt kamen Beide in die Veranda und setzten sich zu dem alten Herrn. Julchen las einen Brief, den sie aus ihrem Strickföhrchen genommen, während Friedrich mit wahrer Begeisterung von Erichs Kriegsthaten erzählte, wie er die Fahne seines Jägerbataillons dem fallenden Feindlich aus der Hand gerissen und sie hochgehalten beim Ansturm der Feinde; wie er einen französischen Gardereiter niedergeschossen, der eben den Säbel erhoben hatte, um auf seinen Obristen den tödtlichen Streich zu führen; wie er als Mutant des Bataillons mutig über die von den feindlichen Angeln bestreuten Felder gritten, um die Befehle des kommandirenden Generals einzuholen. Er hatte dies und jenes dem Obersten schon gelegentlich erzählt; heute aber geschah es mit besonderer Wärme, in nachdrücklichem Zusammenhang. Der alte Obrist rühte mit dem Stuhle, stand auf, ging hin und her und man sah eine Thräne in seinem Auge.

Friedrich aber drückte mit dem Gefühl voller Zufriedenheit seinem Julchen die Hand.

Als der Obrist wieder Platz genommen, erzählte die junge Frau von Rosen, was ihre Freundin Emma ihr geschrieben, Emma Werner, die jetzt aber den Namen Frau von Vanben führte. Nachdem Kurt entdeckt, daß sie die Sängerin der blauen Blume war, da fand er alsbald in ihr die geeignete Lebensgefährtin, und so wenig es eigentlich für ein Genie passend war, zu heirathen, so entschloß er sich doch, die Wege des Philistertums zu wandeln und den Wandersab des Vaganten an den Pforten des Ehrentempels aufzuhängen. Doch so recht in Schick wollte es mit der Ehe nicht kommen, obgleich die schwärmerische, aber dabei ruhige Emma ihm so sanft wie möglich auf seinen Lebenspfaden geleitete. Er brauchte Emotionen für seine Dichtungen, und die Ehefrauen haben die unangenehme Eigenthümlichkeit, dergleichen nicht liefern zu können und zuletzt sehr alltägliche Geschäfte anzunehmen. Emma klagte dann oft der Freundin ihre Noth; sie war romantisch genug, ihrem Kurt auch

Emotionen zu gönnen, doch sie waren durchaus nicht aufzutreiben. Und nun der Mangel an Erfolg... er war Dichter und Komponist, ein vielseitiges Genie, aber seine Ober Rübzahl lehrte von allen Direktoren und Verlegern immer wieder zu ihm zurück mit rührender Anhänglichkeit... o, seine Freunde hatten Recht... das Genie findet erst Anerkennung nach dem Tode. Und nun suchte Kurt nach neuen Stoffen und fand sie nicht, man sprach nur von Schlachten und Generalen... der Ruhm der Dichter war ihm Verflüchten.

Friedrich bemerkte inzwischen durch's Gesträuch der Parkränder seine Apfelschimmel auf der Dorfstraße und sprang mit einer gewissen Pflichtigkeit auf, die dem Obristen auffiel, während Julchen ihm freundlich und vielgehend zukierte.

„Was gibst du?“ fragte der Alte.

„Mein Freund ist angekommen“, verkündete Friedrich davon-eilen.

Eine kurze Pause... Mutter und Tochter saßen schweigend bei ihrer Arbeit... der Obrist war in seinen Gedanken versunken... der fremde Besuch war ihm unwillkommen.

Da blickte er auf... an Friedrichs Seite war ein Offizier in die Veranda getreten, dessen Brust das Eisene Kreuz schmückte.

„Erich“, rief Julchen und stürzte in seine Arme.

Der alte Obrist hatte sich erhoben... die Pfeife zitterte in seiner Hand... es war, als ob ihn ein Schwindel ergriffen hätte. Thränen in den Augen, küßte er die Hand auf den Tisch... um Hilfe flehend sah er hinüber zu dem Sohn, der seines Vaters Schwelle wieder zum erstenmal überschritten. Erich aber rief: „Mein Vater!“ eilte auf ihn zu, küßte und umarmte ihn.

„Alles vergeben?“ rief er.

Der alte Obrist nickte mit dem Kopfe.

„Doch ich komme nicht allein, ich bringe den Stammhalter des Hauses Berned mit.“

Und da erschien an der Thür der Veranda ein junges schönes Weib mit einem prächtigen Knaben im Arm.

Alle waren gebannt von der herrlichen Erscheinung; so viel Hobeit, Anmuth und Milde lag in ihrem Wesen. Julchen konnte einen Augenblick selbst ein Gefühl der Eifersucht nicht unterdrücken.

„Gelofte harrete in Demuth, wie eine Schuldige, auf das verzehende, erlösende Wort. Der Obrist stand wie im Traum... sie hatte es ihm angethan und der prächtige Bube auf ihrem Arm.

„Die Tochter Rübzahl's“, sagte Julchen.

„Und jetzt meine Tochter“, rief der Obrist und schloß das vielgeprüfte Weib und den Erben seines Namens in seine Arme.

Handel und Verkehr.

London, 30. Mai. Wochenanweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 23. Mai:
 Totalreserve . . . 15 160 000 Pf. St. + 76 000 Pf. St.
 Notenumlauf . . . 24 278 000 Pf. St. + 70 000 Pf. St.
 Baarvorrath . . . 23 238 000 Pf. St. + 6 000 Pf. St.
 Portefeuille . . . 22 180 000 Pf. St. + 208 000 Pf. St.
 Privatguthaben . . . 25 272 000 Pf. St. + 121 000 Pf. St.
 Staatsguthaben . . . 10 194 000 Pf. St. + 215 000 Pf. St.
 Notenreserve . . . 14 043 000 Pf. St. + 94 000 Pf. St.
 Regierungssicherheiten 16 015 000 Pf. St. + unändert.
 Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 42 1/2 Procent gegen 42 1/2 in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 113 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 16 Mill. Abnahme.
Bremen, 29. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.75. Still.

Wien, 29. Mai. Weizen per Mai —, per Juli 18.65. Roggen per Mai 14.10, per Juli 14.—. Rüböl per 50 kg per Mai 57.80, per October 54.60.
Antwerpen, 29. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17.—, per Mai 17.—, per Juni 17.—, per September-December 18. Belg. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 92 1/2 Frcs.
Wien, 29. Mai. Weizen loco matt, per Frühjahr 6.45 G., 6.50 B., per Herbst 6.88 G., 6.90 B. Hafer per Herbst 5.04 G., 5.06 B. Mais per Mai-Juni 4.42 G., 4.44 B., per Juli-August 4.56 G., 4.58 B. Koblreps 12 1/2—12 7/8. Wetter: schön.
Paris, 29. Mai. Rüböl per Mai 55.—, per Juni 55.—, per Juli-August 55.50, per Sept.-Dec. 56.50. Still. — Spiritus per Mai 41.75, per September-December 42.25. Träge. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Mai 58.10, per Okt.-Jan. 41.60. Still. — Wehl, 12 Marques, per Mai 54.—, per Juni 54.10, per Juli-Aug. 54.—, per Sept.-Dec. 52.60. Feil.

— Weizen per Mai 23.—, per Juni 23.10, per Juli-Aug. 23.20, per September-December 22.80. Feil. — Roggen per Mai 14.75, per Juni 14.75, per Juli-Aug. 14.60, per Sept.-Dec. 14.10. Still. — Talg 55.—. Wetter: bedekt.

New-York, 29. Mai. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6.90. dto. in Philadelphia 6.80. Mehl 3.15, Rother Winterweizen 0.82 1/2, Mais (New) 41 1/4, Zucker fair refining Muscov. 6 1/2, Kaffee, fair Rio 18 1/2, Schmalz per Juni 7.05, Getreidefracht nach Liverpool 3 1/4, Baumwolle-Zufuhr vom Tage — B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 1 000 B. Baumwolle per August 10.75, per Septbr. 10.15.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Switzerland“ von Antwerpen in Philadelphia und der Postdampfer „Pennland“ von Antwerpen in New-York am 29. Mai angekommen.

Siehe Reduktionsverhältnisse: 1 Tblr. = 3 Rmt., 7 Gulden öst. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 60 Pf.

Frankfurter Kurse vom 29. Mai 1889.

Staatspapiere.	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 99.20	Eisenbahn-Aktien.	3 Ital. gar. C.-B.-R. 60.60	Odenburger	Tblr. 40 136.40 20 Fr.-St. 16.24
Baden 4 Obligat. fl. 103.20	3 Ausl. d. 1888 R. 68.40	4 Med. Frz. Franz R. 167.80	4 Gotthard IV Ser. fr. 166.50	4 Dett. v. 1854 fl. 250 121.50	Souverains 20.38
" 4 Obl. v. 1886 R. 109.20	Serbien 5 Goldrente 87.—	4 Pfälz. Nordbahn fl. 161.—	4 Schweiz. Central 104.—	v. 1860 fl. 500 127.80	Obligationen und Industrie-Aktien.
Bayern 4 Oblig. R. 106.90	Schweden 4 in R. 103.80	4 Gotthardbahn fr. 152.50	3 Süd-Bahn Prior. fl. 102.60	4 Raab-Grager Tblr. 100 111.20	3 1/2 Freiburg Obl. (4.—) —
Deutschl. Reichsanl. R. 108.40	Schweiz 3 1/2 Berner fr. 101.—	5 Böhm. West-Bahn fl. 176 1/2	3 Süd-Bahn fr. 64.20	Unverzinsliche Loose	3 1/2 Karlsruder Obl. —
Preußen 4 1/2 Consols R. 106.90	Ägypten 4 Unif. Obligat. 93.40	5 Gal. Carl-Ludw.-B. fl. 176 1/2	5 Deft. Staatsb.-Prior. fl. 108.90	Braunsch. Tblr. 20-Lose 109.50	Ettlinger Spinnerei o. B. 131.—
3 1/2 konf. St.-Anl. R. 105.30	Ägypten 5 Priv. Obl. 105.10	5 Deft. Franz-St.-Bahn fl. 96 1/2	3 Rtor. Lit. C. D1 u. D2 fr. 66.—	Defl. fl. 100-Lose v. 1864 320.—	Carlsr. Maschinerf. dto. 136.20
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 R. 104.—	S.-Amerik. 5 Arg. Goldanl. 96.50	5 Deft. Nordwest fl. 165 1/2	5 Toscan. Central fr. 105.20	Dett. Kreditlose fl. 100 von 1858 328.50	Bad. Zucker, ohne B. 120.80
Deisterreich 4 Goldrente fl. 94.50	Bank-Aktien.	5 Lit. B. fl. 188 1/2	5 Deft. C. B. 1880/81 fr. 103.50	Ungar. Staatslose fl. 100 263.—	4 Rh. Hypoth.-Bank 50/0 Tblr. 128.60
" 4 1/2 Silber. fl. 73.50	4 Deutsche R.-Bank R. 132.70	4 Elisabeth Heuerfl. fl. 102.30	4 Pr. B.-C.-A. VII-IX R. 103.—	Ansbacher fl. 7-Lose 36.—	5 Westeregeln Alkali 184.50
" 4 1/2 Papier. fl. 73.30	4 Badische Bank Tblr. 110.10	5 Nadr. Grenz-Bank fl. 77.30	4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100 R. 102.10	Freiburger fl. 15-Lose 33.20	5 Hyp. Obl. v. Dortmund. Union 112.—
" 5 Papier. v. 1881 86.70	4 Berliner Handelsges. R. 173.50	5 Deft. Nordwest-Gold-Dbl. 109.30	4 Rh. Hyp. S. 43-49 R. 99.90	Meißener fl. 10-Lose 27.50	5 Hyp. Anl. d. Defl. Alpin Montags 101.—
Ungarn 4 Goldrente fl. 87.70	4 Darmstädter Bank fl. 168.20	5 Deft. Nordw. Lit. A. fl. 92.—	3 1/2 deft. Verzinsliche Lose.	Schwed. Tblr. 10-Lose 82.50	4 Rom II-VI Lire 93.70
Italien 5 Rente fr. 97.10	4 Deutsche Vereinsb. R. 114.—	3 Raab-Deben. Genf. Gold-Heuerfrei R. 71.50	3 1/2 deft. Verzinsliche Lose.	Paris kurz fr. 100 81.25	5 Standesherrl. Anlehen. 96.—
5 1/2 Rumänische Rente 108.—	4 D. Union-M. 65% C. R. 97.90	4 Rudolfs (Zalstau) i. Gold-Heuerfrei R. 102.20	3 1/2 deft. Verzinsliche Lose.	Bien kurz fl. 100 172.—	3 1/2 Hst. Hsenberg-Wirt. R. 96.—
Rumänien 6 Obl. R. 104.40	4 Disc.-Komm. Tblr. 235.—	4 Rhein. Kreditbank Tblr. 127.—	4 deft. Verzinsliche Lose.	Amsterdam kurz fl. 100 169.50	Reichsbank Disc. 3 1/2
Rußland 5 Obl. v. 1862 £ 104.40	5 Deft. Kreditanstalt fl. 263 1/2	4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Tblr. 128.—	4 deft. Verzinsliche Lose.	London kurz 1 Pf. St. 20.45	Frankf. Bank Disc. 3 1/2
" 5 Obl. v. 1877 £ 66.10	4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Tblr. 128.—			Dollars in Gold 4.19	Tendenz: —

K. k. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1888.

Soll			Gesamt-Gewinn- und Verlust-Conto.			Haben		
	Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.
Schäden nach Abzug des Rückersatzes	872,111	05	Gewinn-Üebertrag aus dem Vorjahre	48,410	34		48,410	34
Rückversicherungen:			Prämien-Reserve aus dem Vorjahre abz. Rückversicherung	761,581	88		761,581	88
Feuerverversicherung	692,795	37	Schäden-Reserven aus dem Vorjahre abz. Rückersatz	39,316	—		39,316	—
Transportversicherung	50,805	06	Bare Prämien-Einnahme und Gebühren:					
Hagelversicherung	99,668	81	Feuerverversicherung	1,920,600	56			
Provisionen, Verwaltungskosten zc.	555,653	95	Transportversicherung	207,285	63			
Abschreibungen und Amortisationen	9,777	82	Hagelversicherung	164,782	47			
Prämien-Reserven abzüglich Rückversicherung	762,696	86	Zinsen	2,292,668	66			
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden abz. Rückversicherung	51,852	—	Coursgewinn	97,202	72			
Gewinn	255,624	64	Gewinn der Lebensversicherung laut Special-Abschluss	68,986	07			
	3,350,985	56		3,350,985	56			

Soll			Gewinn- und Verlust-Conto der Lebensversicherung.			Haben		
	Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.
Zahlung für Sterbefälle, Aussteuer-Versicherungen, Renten, Rückversicherungen, Rückkäufe u. dgl.	427,249	95	Prämien-Reserven aus 1887 abz. Rückversicherung	2,894,293	87		2,894,293	87
Prämien-Reserven und Prämienüberträge abz. Rückversicherung	3,114,483	55	Reserve für unerledigte Sterbefälle	10,210	—		10,210	—
Provisionen, Verwaltungskosten, ärztliche Honorare	117,015	85	Prämien-Einnahme und Polizen-Gebühren	649,983	09		649,983	09
Reserven für unerledigte Sterbefälle	5,014	28	Zinsen	154,763	37		154,763	37
Gewinn	68,986	89	Coursgewinn	23,500	19		23,500	19
	3,732,750	52		3,732,750	52		3,732,750	52

Activa.			Bilanz.			Passiva.		
	Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.		Ö. W. fl.	fr.
1. Forderungen an die Actionäre für nicht eingezahltes Actien-capital	keine	—	1. Emittirtes Actien-capital	1,000,000	—			
2. Cassastand	52,127	13	2. Prämien-Reserve abz. Rückversicherung:					
3. Disponible Guthaben bei dem k. k. Postsparkassenamt und bei Credit-instituten	361,286	39	Feuerverversicherung *)	712,291	76			
4. Realitäten der Gesellschaft im Bruttowerte	888,000	—	Transportversicherung	42,784	44			
5. Wertpapiere laut Specification	2,145,036	17	Hagelversicherung	7,620	66			
6. Wechsel im Portefeuille	9,575	26	3. Prämien-Reserve der Lebensversicherung abz. Rückversicherung	3,021,370	38			
7. Hypothekar-Darlehen	1,499,000	—	4. Prämien-Üeberträge der Lebensversicherung abz. Rückversicherung	93,113	17			
8. Darlehen auf Wertpapiere	9,575	26	5. Reserven für schwebende Schäden abz. des Antheiles der Rückversicherer	56,866	28			
9. Vorkäufe auf Lebensversicherungs-Polizen	20,000	—	6. Hypothekenschulden auf gesellschaftliche Realitäten	keine	—			
10. Diverse Debitoren (inclusive durchlaufender fl. 46,000.— für Cautionen)	379,561	40	7. Diverse Creditoren (inclusive durchlaufender fl. 46,000.— für Cautionen)	215,966	24			
11. Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften	94,918	89	8. Special-Reserve für den Betrieb der Hagelversicherung	30,000	—			
12. Guthaben bei Agenten:	64,110	22	9. Haussteuer-Amortisations-Conto	27,000	—			
für Lebensversicherung	36,041	10	10. Special-Reserve	10,000	—			
für andere Versicherungsbranchen	308,260	80	11. Unbelebene Dividendenheine	84	—			
13. Vortrag der zu amortisirenden Provisionen der Lebensversicherung und Organisationskosten	keiner	—	12. Gewinn-Reservefond	418,385	57			
14. Werth des Inventars, Agentur-Materials, der Druckorten, Bibliothek zc.	33,189	78	13. Gewinn-Üebertrag aus dem Vorjahre	255,624	64			
	5,891,107	14	Gewinn aus dem Rechnungsjahre	207,214	30			

Wien, den 31. Dezember 1888.
K. k. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.
 Dr. Ludwig Sichtenstern,
 Verwaltungsrath
 Goldtz,
 Generaldirector.

Special-Bilanz über das Geschäft im Großherzogthum Baden 1888.

	M.	Ö.		M.	Ö.
1. Zahlungen für Renten (Vol. 15603 D)	600	—	1. Prämien-Reserve und Prämien-Üeberträge aus dem Vorjahre	11,135	10
2. zurückgekauft Polizen (16421 D)	319	95	2. Prämien-Einnahme im Betriebsjahre	1,468	24
3. Prämien-Reserven	11,983	39	a. für Todesfall	1,136	48
4. Prämien-Üeberträge	713	09	b. für Lebensfall	407	26
5. Provision	50	76	3. Zinsen-Einnahme pro 1888	64	05
6. Verwaltungskosten	543	94	Verlust	14,211	13
	14,211	13			

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.